

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

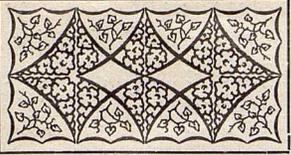
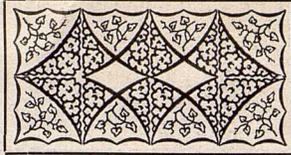
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100


 Veröffentlichungen des Instituts
für ostbairische Heimatforschung
 

1. Veröffentlichung

Durchbruchstäler

am Südrand der Böhmisches Masse in Oberösterreich

Von

Dr. Hans Kinzl,

Assistent am Geographischen Institut der Universität Innsbruck

Die Mitte des Landes Oberösterreich wird von dem zwischen die Alpen im S und die Böhmisches Masse im N eingebetteten Alpenvorland eingenommen, das sich aus tertiären Meeres- und Flußablagerungen aufbaut, die aber auf weite Flächen hin noch durch eine mehr oder minder mächtige Decke von Schottern und Moränen des Eiszeitalters verhüllt werden.

Mit steilen Rändern grenzt die tief zertalte Plateaulandschaft der Böhmisches Masse an diese von jüngeren Schichten erfüllte Senke. In zahlreichen Buchten reichen die tertiären Meeresablagerungen in Form von groben Sanden oder des Schliers, eines blaugrauen, blättrigen Mergels, in die hauptsächlich aus granitischen Gesteinen bestehende Böhmisches Masse hinein, während umgekehrt von dieser größere Sporne vorragen. Der S-Rand des Massivs stellte zur Zeit des Schliermeeres eine reichgegliederte Steilküste dar, die sich durch viele halbinselartige Landvorsprünge auszeichnete, an deren Felsenkaps sich die Brandungswogen des Meeres brachen und hier jene großen Felsblöcke losrissen und zu schönen Kugeln rollten, wie wir sie z. B. in Allerding bei Schärding in großer Zahl noch heute vor uns sehen. Im Laufe der allmählichen Verlandung des Schliermeeres wurde jedoch dieses stark zerlappte Küstengebiet unter den Sanden und Mergeln begraben, die auch noch auf größere Erstreckung hin auf die südlichen Teile der Böhmisches Masse übergreifen. Ungehindert konnten große, aus den Alpen stammende

Flüsse ihre Schottermassen auf der durch die Zuschüttung des Meeres entstandenen Oberfläche bis in die Gegend des heutigen Passau nordwärts ausbreiten.

Diese Überdeckung des S-Randes der Böhmisches Masse durch tertiäre Schichten gibt uns die Erklärung für die wichtigste Tatsache in der Landformung des mittleren Oberösterreich, den eigentümlichen Lauf der Donau, die, anstatt ihren Weg durch die mit jungen, leicht zerstörbaren Ablagerungen erfüllte Senke des Alpenvorlandes zu nehmen, in mehreren Engtalstrecken die südlichen Ausläufer des Massivs durchbricht und größere Teile davon abschneidet. Schon im Jahre 1891 hat, nach verschiedenen anderen Erklärungsversuchen, A. Penck¹⁾ diese Durchbrüche damit erklärt, daß die Donau ihr Tal ursprünglich auf einer von jüngeren Ablagerungen überdeckten Landoberfläche angelegt und sich nach der Durchschneidung dieser Schichten erst nachträglich ihr Engtal im Urgestein eingetieft habe. In dem Maße, als der Strom im Bereich der Böhmisches Masse in die Tiefe arbeitete, lebte aber die alte Senke des Alpenvorlandes wieder auf, wo ja die Flüsse die weichen Schichten mühelos ausräumen können.

Wenn also der Donaulauf mit den heutigen Formen und Höhenverhältnissen der Landschaft nicht in Einklang steht, so kommt dies daher, daß ein altes, im Tertiär begrabenes Relief neben dem Donaulauf wieder auflebt. Seit Richthofen ist für diese Art der

¹⁾ Die Donau. Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse. Band XXXI.

